

211405 Okt 12

lep103 3 pl 518 vvvvy epd 121019151

epd-Bayern/Soziales/Behinderte/ZF/spf

(Sperrfrist: Freitag, 19. Oktober, 1700) LVKM-Vorsitzender Hans Schöbel in Ruhestand verabschiedet
- Barbara

Stamm: Selbsthilfe in der Behindertenarbeit darf kein Sparmodell sein
- (Zusammenfassung - neu: Badura, mehr Details)

Würzburg (epd). Der Landesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen (LVKM) hat am Freitag in Würzburg mit einem Festakt sein 50-jähriges Bestehen gefeiert. Landtagspräsidentin Barbara Stamm

(CSU) würdigte die Arbeit des aus Elterninitiativen entstandenen Interessenverbandes. Während der Feierstunde wurde auch der langjährige LVKM-Vorsitzende Hans Schöbel gewürdigt, der nach 22 Jahren an der Spitze des Vereins seinen Posten niederlegte. An diesem Samstag soll eine Mitgliederversammlung seinen Nachfolger sowie den gesamten Vorstand neu wählen.

Stamm sagte bei der Feierstunde im von Schöbel mit initiierten Zentrum für körper- und mehrfachbehinderte Menschen im Würzburger Stadtteil Heuchelhof, der Sozialstaat dürfe Selbsthilfe in der Behindertenarbeit nicht als Sparmodell missbrauchen. Das Besondere an der Selbsthilfe sei eben nicht zu schauen, wo sich mit ihr Kosten einsparen ließen, sagte Stamm, die auch Vorsitzende des bayerischen Landesverbandes der Lebenshilfe ist. «Das Besondere an Selbsthilfe, an Eigeninitiative, an persönlichem Engagement, ist das Menschliche», betonte sie.

Der LVKM dürfe «zu Recht stolz auf das Erreichte sein». Er sei - wie auch die Lebenshilfe - aus «einer guten und mutigen Idee geboren» worden, sagte Stamm. Sie lobte die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen, die einen neuen Lernprozess angestoßen habe. Die Politik, die Gesellschaft habe seither neu lernen müssen, «wie sie mit Menschen mit Behinderung umgeht». Dies betreffe auch den Begriff der Inklusion, der «weit mehr» als ein bloßes Recht auf Teilhabe bedeute. «Inklusion ist die Zusammengehörigkeit aller Menschen in der Gesellschaft», sagte sie.

Stamm plädierte dafür, sich auch weiterhin für die Rechte von Menschen mit Behinderungen stark zu machen und richtete direkt an betroffene Eltern einen Appell. Im Gegensatz zur «Aufbau»-Generation der 1960er Jahre fände die neue Eltern-Generation «Einrichtungen und Dienste der Hilfe ganz selbstverständlich» vor, viele sähen es deshalb gar nicht ein, sich in irgendeiner noch selbst zu engagieren:

«Es gilt, ihnen klarzumachen, dass all diese Angebote hart erkämpft wurden, und dass auch weiterhin gekämpft werden muss, damit sie Bestand haben.»

Die Behindertenbeauftragte der bayerischen Staatsregierung, Irmgard Badura, sieht trotz des bereits Erreichten noch viel Handlungsbedarf. Sie warb vor allem für einen unverkrampften Umgang mit Menschen und Dingen, die anders sind als sie selbst oder die Mehrheit der Bevölkerung. Badura forderte Politik und Gesellschaft auf, noch mehr Anstrengungen für ein selbstbestimmtes Leben zu unternehmen. So könnten deutlich mehr Menschen mit Behinderung in eigenen Wohnungen leben, wenn es mehr barrierefreien Wohnraum und familienbegleitende Dienste gäbe.

Stamm würdigte Hans Schöbel bei dessen Verabschiedung als «ehrgeizigen und fleißigen» Streiter für die Rechte von Menschen mit Behinderung. Dass es gerade über Unterfranken «ein umfassendes Netz der Hilfe gespannt ist», das habe man in hohem Maße Schöbel zu verdanken. Er habe sich stets «mit großem Sachverstand für die Sorgen und Nöte der Menschen» eingesetzt, sagte Stamm. So gründete Schöbel mit Eltern behinderter Kinder im Jahr 1969 den Würzburger Verein für Körper- und Mehrfachbehinderte, aus dem die heutige Schule hervorgegangen sei.

Der 1962 gegründete LVKM tritt für die Gleichstellung von Menschen mit und ohne Behinderung ein. Der Verband hat 36 Mitgliedsorganisationen an 23 Standorten in ganz Bayern. Diese engagieren sich umfassend als Elterninitiativen oder Einrichtungen in der Hilfe für Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene mit körperlichen bis hin zu schwerst mehrfachen Behinderungen.
(00/2701/19.10.2012)